# Reisenotizen aus dem Logbuch der SAMIRA

# Pazifik Papua Neuguinea (Emirau-Kavieng)

## 16. Januar 2006 bis 21. Januar 2006

## 16. Januar 2006

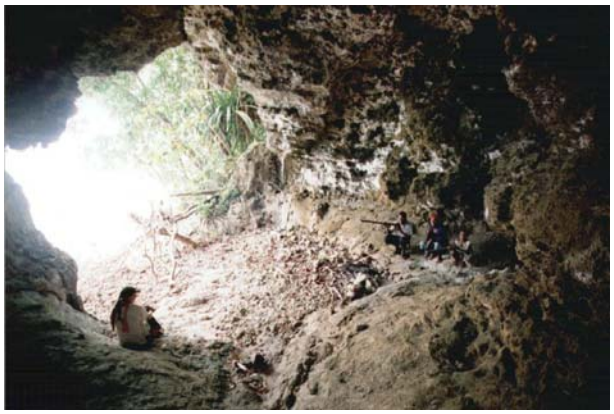
Es ist kurz nach 06h und unser Kaffee steht auf dem Tisch, da wartet ganz ruhig ein Mann in seinem Kanu neben unserem Schiff. Er ist auf dem Weg zum Fischen und bringt uns frischen Salat, ein Zweiglein Chili und eine (!) Cherrytomate, was halt so in seinem Garten zu finden war. Erstaunlich ist, dass die Leute alle immer sofort wieder verschwinden wollen, keiner erwartet eine Gegengabe. So müssen wir ihn bitten zu warten, damit ich einige Fischhaken suchen kann.

Als nächstes taucht der höfliche Polizist an der Reling auf. Ich zeige ihm unsere in den Pass gestempelten Visas und er ist zufrieden. Hoffentlich meldet er uns nicht nach Kavieng, denn dorthin müssen wir noch zum Einklarieren!
An Land wartet Dean mit seiner rasiermesserscharf geschliffenen Axt auf uns. Das hätte uns stutzig machen müssen! Vorbei am letzten Haus des Dorfes, wo Frauen Körbe und Matten flechten, geht es gegen die Nordküste der Insel. Hier donnern die grossen Brecher aufs Riff. Einen unwegsamen Steinstrand entlang oder durch ganz weichen Sand kämpfen wir uns gegen Westen. So müssen wir nicht all zu weit gehen um müde zu werden. Dean und Gray, unsere beiden Führer, haben viel Spass daran uns alles, was sie über die Insel wissen mit zu teilen. Hier finden wir eine angespülte Sagopalme und erfahren, wie sie gesichert, zerteilt und das Sago heraus gewaschen wird, dort steht ein Busch, den die Insulaner zu Medizinzwecken verwenden und von jenem Busch hängt ein langfädiges Kraut, welches mit Kokosmilch zerstampft das Haar lang und glatt wachsen lässt! Es ist erstaunlich wie viel des traditionellen Wissens junge Männer hier noch kennen. Man spürt es überall, Emirau wird nicht von Amerika überfinanziert wie die Federated States of Mikronesia! Die Menschen hier müssen selbst für ihren Unterhalt sorgen und wirken glücklicher und zufriedener dabei!



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Wir klettern durch eine Höhle am wilden, ganz unbewohnten Strand und machen Halt bei einer hohen Palme. Gray holt ein Dutzend Nüsse herunter und Dean packt sie für uns aus. Dann geht es Bergan und Dean schlägt uns mit seiner Axt den Weg frei, denn einen Fusspfad können wir schon lange nicht mehr erkennen. Wir passieren einen urweltlich anmutenden Pandanuswald und Gray erklärt welche Blätter oder Wurzeln wozu gut sind.



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Dean erzählt in aller Ausführlichkeit, wie hier ein junger Mann eine Bombe fand und beim Versuch sie mit einem Brecheisen zu öffnen um an den Sprengstoff heran zu kommen, sich selbst in die Luft sprengte.

Auf dem Heimweg winkt uns ein alter Mann zu sich. Er ist der Koordinator für Kriegsrelikte aus dem zweiten Weltkrieg und stehe jederzeit für Auskünfte bereit. Dann bittet er als erster auf der Insel um etwas. Er sollte einen Brief nach Kavieng schreiben. Ob wir wohl etwas weisses Papier und ein Couvert hätten?
Beim Dingi angekommen erkläre ich heute das Restaurant Samira für geschlossen und wir verbringen einen ruhigen Abend.



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

## 17. Januar 2006

Müde und mit schwindligem Kopf sind wir zurück auf dem Schiff. Einen Tag wie heute haben wir noch nicht erlebt! Läse ich einen solchen Bericht, so hätte ich meine Zweifel, ob da nicht kräftig übertrieben wurde. Doch ich bemühe mich den Tag genau so zu beschreiben, wie wir ihn erlebt haben.
Auf der Insel gibt es zwei Autos, einen sehr alten Kleinlaster und ein noch älteres Toyota Geländefahrzeug mit vier Plätzen in der Fahrerkabine und einer kleinen Ladebrücke hinten. Kelly hat versprochen uns heute mit diesem Fahrzeug seine Insel zu zeigen, obwohl ich ihm gesagt habe, dass wir keine Kinas (Währung Papua Neuguineas) haben. Wir kommen, wie abgemacht, um 9h an Land. Da sitzt schon eine lachende und schwatzende Gruppe im Schatten und wartet. Wir setzen uns dazu und alle wissen, dass man heute zu einer Inselrundfahrt aufbricht. Endlich trifft auch Kelly mit seinem Toyota ein. Etwa zu zwölft besteigen wir das Gefährt. Sabina und mir werden zwei Sitze in der Kabine zugewiesen. Edna ist dabei, ebenso Jimmy und Beverlyn, Dean und viele lachende andere. Zu acht drängen sie sich auf der kleinen Ladebrücke. Den ersten Halt machen wir bei der kleinen Inselklinik. Hier bringt jemand einen Sack bester Trinknüsse. Weiter geht es, knatternd eine kleine Anhöhe hinauf. Wenn Kelly keinen Diesel für sein Fahrzeug mehr hat, so mischt er selbst gemachtes Kokosnussöl mit etwas Petrol. Das gehe auch, erfahre ich.



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

In Lonussa, dem zentral gelegenen Dorf wohnt der Inselpolizist. Wir begrüssen ihn und auch er schliesst sich unserer Gesellschaft an. Direkt am Dorfplatz steht ein grosses offenes Haus in dem einige Frauen Matten und Körbe flechten und Männer ein Fischernetz flicken. Wir begrüssen alle und schauen dem Treiben ein Weile zu.
Weiter geht es mit dem überfüllten Track zu den alten Landepisten aus dem zweiten Weltkrieg. 1944, am 21. Dezember landeten um Mitternacht 18'000 Mann an der Südküste, Australier, Neuseeländer und Amerikaner. Sie bauten eine Luftwaffenbasis mit zwei grosse Flugpisten und deportierten alle Insulaner nach Mussau, der Nachbarinsel. Nach dem Krieg warfen sie Bomben und Bagger ins Meer, zogen ab und vergassen die Inselbevölkerung zurück zu holen. In grossen Kanus paddelten diese nach Emirau und begannen den Wiederaufbau ihrer zerstörten Dörfer.
Im nächsten Dorf das wir treffen wohnt Mr. Derrot Maisi, der Präsident des Emirau Trustes. Er begrüsst uns förmlich und in aller Freundlichkeit. Die Sonne brennt unterdessen gnadenlos vom Himmel und sofort treten zwei unserer Mitreisenden mit Sonnenschirmen hinter uns um uns Schatten zu spenden! Der Präsident überreicht uns ein langes Empfehlungsschreiben an die Autoritäten in Kavieng.



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Von einer Anhöhe aus haben wir einen selten schönen Ausblick auf die Hamburg Bay, deren Namen noch an die deutsche Kolonialzeit des Bismarck Archipels erinnert. Unterdessen sind auch Kinder mit einer selbstgebauten Ukulele aus dem nächsten Dorf zu uns gestossen. Unser Tross wird immer grösser! Vom hohen Kliff des Kaps Ballin herab blicken wir auf die donnernde Brandung an der Nordküste der Insel und werden vom Dorf mit süssen Papayas versorgt.
Seit Lonussa schleppt Edna eine schöne aufgerollte Pandanusmatte mit sich herum. Ich frage sie was sie denn damit vor habe. Da erklärt sie mir diese Matte sei ein Geschenk für uns. Einer der Frauen aus dem Gemeinschaftshaus habe sie ihr mitgegeben! Unterdessen haben wir zwei weitere Dörfer passiert, die Schule besichtigt und das Buschsträsschen wird immer schmaler. Irgendwo im Südwesten der Insel halten wir an und folgen einem schmalen Fusspfad. In einer Lichtung weit von jeder Siedlung treffen wir auf einen sauber gepflegten kleinen Friedhof. Drei Gräber liegen da vom Anfang des letzten Jahrhunderts. In der Mitte steht ein grosses Marmorkreuz über dem Grab von Juanita Wilde, der Frau des Deutschen, der auf der Insel die erste Kopraplantage anlegte. Juanita Starb 1926 an Lepra und ihr Mann liess das schön gearbeitete Grabmal von Deutschland kommen. Obwohl seit damals nie mehr ein Mitglied der Familie Wilde die Insel besuchte, wird der kleine Friedhof von der Inselbevölkerung immer noch perfekt gepflegt, Kein Unkraut wuchert und keine dürren Blätter liegen herum!

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Unser üppiges Picknick verzehren wir an einem schönen kleinen Strand ganz im Südwesten. Hier erfahren wir, mit allen Details, die Geschichte des Jungen, der vor einigen Jahren beim Fischen von einem Krokodil gefressen wurde. Um ihn in Ehren zu begraben haben Männer einen Flughund an einer Angel als Köder ausgelegt und das mächtige Krokodil erschossen als es anbiss. Sie schnitten dem Krokodil den Bauch auf und fanden zwei Hunde eine Schildkröte und die Knochen des Knaben!
Beim nächsten Halt sehen wir Überreste einer Bombe, die vor nicht allzu langer Zeit einem jungen Mann das Leben gekostet hat. Die Amerikaner haben bei ihrem Abzug Bomben auf einem Riff direkt vor der Küste in etwa 20-30m Tiefe versenkt. Junge Männer tauchen nach den gefährlichen Dingern und versuchen den Sprengstoff heraus zu holen. Etwa 5 starben bisher bei Explosionen. Klar, dass uns auch solche Geschichten sehr lebendig und mit allen Details erzählt werden.
Auf dem Rückweg passieren wir ein Dorf, das wir schon auf dem Hinweg besucht haben. Mitten auf der Strasse wartet der Chief auf uns und hält einen Bund Bohnen für uns in der Hand. Bei einem traditionellen Haus halten wir an um einige Bilder zu machen. Die Frauen, die hier wohnen gehören sicher zu den ärmsten der Insel. Wir unterhalten uns etwas und beim Aufbruch möchte ich verhindern, dass auch diese Familie Geschenke aus ihren Gärten für uns mit gibt. Edna bedeutet mir, dass ich da keine Chance habe: Gästen gibt man Geschenke mit, das ist hier so Brauch!

Durchgeschüttelt und müde kommen wir zur Warf zurück nach dem wir jeder befahrbaren Strasse gefolgt sind. So ganz nebenbei hören wir noch die Geschichte von Jimmy und Beverlyn welch uns begleiten. Sie waren zusammen mit 19 Personen mit zwei Fischerbooten mit Aussenbordern unterwegs von Kavieng nach Emirau um hier zu heiraten. Die Reise sollte mit 8 Knoten Fahrt etwa 10 Stunden dauern. Gegen Abend verschleierte ein Regenschauer die Sicht, Wind kam auf und es wurde dunkel. So verpassten die Boote, welche nur mit einem Kompass unterwegs waren Emirau. Am nächsten Morgen sahen sie in weiter Ferne Mussau, konnten aber gegen Wind und Wellen nicht mehr dorthin zurück kommen. Drei Wochen später fischte sie ein taiwanesischer Fischtrawler in den Solomonen auf. Überlebt haben alle mit einem Sack Reis, in kleinen Portionen auf einer Petroleumlampe gekocht, aus dem Wasser gefischten Kokosnüssen und aufgefangenem Regenwasser. Die Hochzeit fand dann mit gut drei Wochen Verspätung statt. Übrigens: die beiden sind nur auf der Insel zu Besuch und fahren heute Abend mit einem kleinen offenen Boot zurück nach Kavieng, nehmen jetzt aber immer Wasser und Essen mit auf die Reise!



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Ich rudere mit dem Dingi zur SAMIRA und hole für Kelly einen Kanister Diesel, dann versuchen wir die vier Körbe Gemüse unter unseren Mitreisenden zu verteilen. Was wir heute alles geschenkt erhielten können wir niemals verzehren!

## 18. Januar 2006

Heute ist es regnerisch und kühl, etwa 28°C zeigt das Thermometer. So machen wir uns auf den Weg die kleine Insel Elomusao zu umrunden. Natürlich nicht alleine, denn Südseemenschen, ob Polynesier, Melanesier oder Mikronesier empfinden es als Unglück alleine zu sein. So begleitet uns eine schar Buben. Sie zeigen uns die Spuren der grossen Meeresschildkröten, die letzte Nacht hier ihre Eier abgelegt haben. Bubu, die Grossmutter bietet uns Schutz vor dem aufziehenden Regen an und schenkt uns zwei Bananen.
Nachmittags besuchen wir Simeon, der uns Karten und Fotos und Geschichten aus dem zweiten Weltkrieg präsentiert. Danach begeben wir uns auf die Verabschiedungstour.



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Edna zeigt uns eine Hochglanzbroschüre, die uns trifft wie ein Blitz.: Emirau, die von der Regierung vergessene Insel ohne Post und Bank, ohne Läden und Strom, die sogar ihre Lehrer selbst bezahlen muss wird entwickelt! Im Moment verhandelt die Regierung in Port Moresby mit einem Australischen und einem Japanischen Grossinvestor. (www.windaustralia.com) über ein Projekt, das die ganze Insel umgestalten wird. In einer ersten Stufe soll eine dritte noch viel grössere Landepiste für moderne Grossflugzeuge errichtet werden. Sie wird fast die ganze Länge der Insel in Anspruch nehmen und sie zweiteilen. Der Grossteil der heutigen Gärten wird zubetoniert. In der Hamburg Bay werden Anleger und eine Hafenmauer gebaut und ein grosses Frachtterminal für im Pazifik gefangene Thunfische soll an Stelle der drei dortigen Dörfer stehen. Einige Dörfer werden halt „relocated“ wie der Prospekt sagt. Danach soll eine zweite, dritte und vierte Stufe folgen mit Zollfreigebiet, Geschäftshäusern, Banken, Business und einem 500Bettenhotel für Ökotouristen! Glück und Geld soll über die Insel kommen und (fast) alle freuen sich hier darauf!
Traurig schlendern wir zum Schiff zurück.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Es ist schon dunkel, Sabina und ich sitzen in der Plicht beim Gespräch, als eine leise Stimme von einem Kanu „Stefan“ ruft. Grayleen und ihr Bruder Jerry bringen uns unsern Tupperware Behälter zurück und dazu selbstgebackene Süsskartoffelchips und einen Teller Rührei für unser Abendessen. Sabina stellt noch etwas dazu und gemütlich essen wir zusammen. Als Abschiedsgeschenk bringen die Beiden noch eine sehr schöne Pandanusmatte und eine von ihrer Grossmutter aus Bananenfasern geflochtene kleine, weiche Matte welche früher als Kleid benutzt wurde. Viel später bringt Jerry noch leise einen Kürbis.

## 19. Januar 2006

Kurz bevor wir Anker auf gehen besucht uns Hanni mit ihren Zwillingsgrosskindern. Beide tragen die hübschen Kleidchen, die sie von uns erhalten haben und strahlen.

Hanni erzählt, dass erst der Deutsche Wilde anfangs letztes Jahrhundert Kokospalmen auf der Insel pflanzte. Das Meer spülte irgend wann einen aus Palmwedel geflochtenen Korb an den Strand. Die Frauen zerlegten ihn sorgfältig und lernten so die Kunst des Korbflechtens, die wir an den beiden Körben, welche uns Hanni schon früher schicken liess, so bewundern. Natürlich kommt auch Hanni nicht mit leeren Händen. Sie bringt uns das fertig gekochte Essen für unsere Reise nach Kavieng! Zum Glück haben wir in Pohnpei so viele T-Shirts, Kinderkleidchen, Badetücher, Seifen Shampoos, Küchenmesser und andere kleine Geschenke eingekauft.



Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Es fällt uns auch diesmal schwer gegen 10h Anker auf zu gehen. Am Achterstag hängen Bohnen zum trocknen.
Gegen halb 5 kreuzen wir ein offenes Motorboot auf dem, Weg von Kavieng nach Emirau. In der Ferne sehen wir die Konturen von New Hannover im Dunst.

## 20. Januar 2006

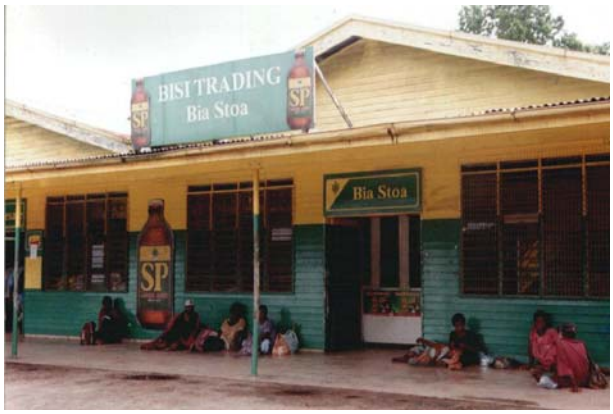
Nach einer Nacht voller Flauten und Squalls finden wir gegen 07h die Govermentwarf in Kavieng an der wir einklarieren müssen. Unsere Befürchtungen wegen des Aufenthaltes in Emirau waren Grundlos, der Zoll macht keine Probleme und der Quarantäneoffizier nimmt uns unser Gemüse nicht weg. Es reicht gerade noch um zum Ankerplatz zu fahren, dann setzt Regen ein der erst gegen Abend etwas nachlässt.

## 21. Januar 2006

Hier am Ankerplatz liegen 4 bewohnte Segelboote! Kavieng ist Ein- und Ausklarierungshafen für PNG und für die Meisten Segler, die von Süden her kommen ist das der Umkehrpunkt. So beginnt für uns, wie an jedem entlegenen Ankerplatz an dem sich Boote treffen, wieder ein reges Sozialleben. Sofort nach unserer Ankunft kommen Neuseeländer und Australier zu Besuch, heute Abend sind wir bei Holländern eingeladen.

Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000

Ein erster Besuch im Städtchen zeigt uns einen grossen Markt am Rande eines verschlafenen Ortes mit einem Dutzend Läden und zwei Banken.






Text und Bilder Copyright© by Sabina und Stefan Jäger 2000